



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

158 (4.4.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100743)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Zentrale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Erweiterter 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag 24. 242 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pf.  
Nur Sonntag-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Postab. durch die Post 25 Pf.  
Inseraten:  
Die Colonnet-Zeile . . . 20 Pf.  
Ankündigungs-Zeile . . . 25 „  
Die Reklam-Zeile . . . 60 „

Nr. 158.

Samstag, 4. April 1905.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. April 1905.

#### Nochmals der Wahltermin.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt gegenüber den wiederholten Behauptungen des „Vorwärts“, die Reichsregierung habe als Wahltermin für die Neuwahlen zum Reichstag den 17. oder 18. Mai in Aussicht genommen, nochmals mit aller Bestimmtheit, daß der Reichskanzler sich niemals dahin schlüssig gemacht habe, dem Kaiser als Wahltermin den 17. oder 18. Mai, oder überhaupt einen in der Nähe dieser Termine liegenden Tag vorzuschlagen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt dann an der Hand der amtlichen Schriftstücke eine kurze Schilderung des tatsächlichen Hergangs der Sache und sagt: Damit die Vorbereitungen für die Neuwahlen überall rechtzeitig in die Wege geleitet würden, richtete der Stellvertreter des Reichskanzlers am 21. März an sämtliche Bundesregierungen ein Schreiben, worin er sie ersucht, die beteiligten Behörden sofort mit den nötigen Weisungen für die Vorbereitungen der Neuwahlen zu versehen. In diesem Schreiben ist ein Termin für die Neuwahlen also überhaupt nicht bezeichnet. Am 25. März hielt der Reichskanzler dem Kaiser mündlich Vortrag und erstattete noch an demselben Tage einen Zwischenbericht an den Kaiser mit der Bitte, den Wahltermin auf den 16. Juni festzusetzen. Gleichzeitig wurden die Bundesregierungen telegraphisch benachrichtigt, daß die Neuwahlen voraussichtlich am 16. Juni stattfinden. Nachdem die Vollziehung der vom Reichskanzler am 25. März vorgelegten Ordre durch den Kaiser am 28. März erfolgt war, richtete der Reichskanzler am 29. März ein Schreiben an die Bundesregierungen, in dem er mitteilt, daß die Neuwahlen am 16. Mai stattfinden und die Annahme ausdrückt, daß inzwischen bereits die Behörden mit den entsprechenden Anweisungen versehen worden seien. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ stellt schließlich ausdrücklich fest, daß vorstehend die von ihr, ihrem genauen Wortlaut nach wiedergegebenen Schriftstücke die einzigen waren, welche in der fraglichen Angelegenheit seitens der Reichsverwaltung an die Bundesregierungen gerichtet wurden. Der „Vorwärts“ werde sich nun wohl überzeugen müssen, daß seine Behauptung, die Regierung sei erst durch seinen Artikel vom 28. März bestimmt worden, die Neuwahlen auf den 16. Juni festzusetzen, jeder Begründung entbehrt. Was die vom „Vorwärts“ zitierte Anleihe zur Auffstellung der Wählerlisten anlangt, so ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht bekannt, woher sie, ihren amtlichen Charakter vorausgesetzt, kommt. Von Seiten des preussischen Resortministers sei eine solche Anleihe jedenfalls nicht ergangen.

#### Zur dänischen Reise.

In den Betrachtungen der deutschen Presse zur Kopenhagener Kaiserfahrt ist es nicht ohne kleine „Unstimmigkeiten“ abgegangen, so daß der Kaiser jetzt zum zweitenmal in Dänemark sei. Dem tatsächlich war der Kaiser schon zweimal und ist jetzt zum dritten Mal dort. Ueber den ersten Besuch im Sommer 1888 sind neuerdings auch sachlich unrichtige Einzelheiten aufgedrängt worden. Er sei ursprünglich auf drei Tage berechnet gewesen; „als aber“ — so heißt es weiter — zwei konservative dänische Blätter dafür agitirten, daß der deutsche

Gast mit Demonstrationen für die Ausföhrung des Artikels V. des Prager Friedens empfangen werden solle, änderte der Monarch seinen Plan und ließ an den dänischen Hof die Mitteilung gelangen, daß er nur einen einzigen Tag bleiben und keine Nacht auf dänischem Boden zubringen werde.“ Diese Darstellung ist grundsätzlich der wirkliche Sachverhalt war, daß Kaiser Wilhelm damals während seines Aufenthalts in Stockholm die Nachricht von der Geburt des Prinzen Oskar erhielt. Nur deshalb beschleunigte der Herrscher seine Heimreise und führte den Aufenthalt in Dänemark auf einen Tag ab. Von irgend welchen politischen Rücksichten war dabei gar nicht die Rede. Der eine Besuchsstag verlief ohne jeden Zwischenfall; auch eine studentische Demonstration ist nicht vorgekommen. Ebensovienig schied Kaiser Wilhelm damals von Kopenhagen mit Einbrüden, die ihn bestimmt hätten, seine Absicht, bald wieder am dänischen Hofe zu erscheinen, „16 Jahre lang“ nicht auszuführen. Bereits im Jahre 1890 während der Nordlandreise auf dem Wege nach Christiania verweilte der Monarch wieder mehrere Tage als Gast der dänischen Königsfamilie in Schloß Frederiksberg.

#### Die Schiffbarmachung des Neckars.

SRK. Stuttgart, 3. April.

Unter den wirtschaftlichen Fragen, die das Land Württemberg bewegen, hat seit wenigen Jahren die Schiffbarmachung des Neckars rasch große Bedeutung erlangt. Die industrielle Entwicklung des Landes hängt wesentlich von der Verbilligung der Kohlen und anderer Rohmaterialien ab, wie sie nur der Wasserweg bringen kann, unsere Industriellen sprechen von diesem Plan als von einer „Lebensfrage“. Die Verhandlungen mit Baden, dessen Zustimmung und Mitwirkung die Grundvoraussetzung für die Verwirklichung des Unternehmens ist, hat die Regierung, wie der Minister des Innern bei der Etatsberatung in der Kammer mitteilte, aufs Eregischste betrieben. Die badische Antwort, der eingehende technische und wirtschaftliche Untersuchungen vorangehen müssen, ist nach einer an die Regierung gelangten Mitteilung des badischen Herrn Ministers des Innern noch im Laufe des April zu erwarten. Die Zustimmung Badens und namentlich die Zustimmung Mannheims sollte, wie man hofft, wesentlich erleichtert werden durch weitere Zukunftspläne, die sich an die Reduktionalisierung knüpfen lassen und, wie man nach den Ausführungen des Ministers v. Bischof annehmen muß, ernstlich geknüpft werden. Gemeint ist die Verbindung zwischen Rhein und Donau, statt durch den Main und den (auszubauenden) Ludwigskanal, mittels der Reduktionalisierung unter Zuhilfenahme des Rems, der Roder und der Brenz. Während bei der Main-Route der Verkehr vom Unterdein zur Donau Mannheim umgeben würde, würde bei der Redar-Route die badische Handelsmetropole alle Vorteile dieses großen Wasserweges genießen. Der Minister verhehlt sich nicht, daß dieses weit aussehende Projekt Zukunftsmusik ist, aber infolge der Fortschritte der Kanalbaukunst, die bedeutende Höhenunterschiede zu überwinden vermag, ist das Projekt keineswegs unmöglich und technische Studien haben ergeben, daß der Redar-Donau-Kanal nicht bloß erheblich kürzer wäre, sondern auch sehr erheblich billiger käme als der Main-Donau-Kanal. „Aber — sagte der

Minister — ich will dem Lande den Mund nicht wässrig machen (Geiztheit) nach diesem großen Kanal; ich hoffe, daß er kommen wird; ob ich es erleben werde, ist allerdings zweifelhaft. Wohl aber hoffe ich es zu erleben, daß wir den Schiffsweg mit 600-Tonnen-Schiffen wenigstens bis Heilbronn befahren.“ Die Kosten der Reduktionalisierung bis Heilbronn werden auf 40 Millionen geschätzt, sie würden von der Regierung nicht zu hoch erachtet werden gegenüber den Vorteilen eines großen Schiffsahrtsweges bis in das Herz des Landes. Ein Widerspruch von „Kanalgegnern“ hat sich bis jetzt nicht geltend gemacht, nur außerhalb der Kammer sind schon Andeutungen gefallen, daß die von dem Zukunftskanal nicht berührten Landestheile mit Kompensationsforderungen kommen könnten. Einen neuen Antrieb haben die Kanalhoffnungen und Bestrebungen erhalten durch die von der württembergischen Eisenbahndirektion im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet erworbene Bergwerks-Gerechtfame und die Bohrversuche auf derselben, für deren Anstellung im Etat 200,000 Mark ausgeführt sind. In der Kammer wurde bereits die Hoffnung ausgesprochen, daß im Fall des Gelingens auch die württembergische Industrie von diesem zukünftigen 1. württembergischen Kohlenbergwerk ihren Kohlenbedarf werde beziehen können, was, wenn es auf dem Wasserweg möglich wäre, für das Land eine jährliche Ersparnis von 4 Millionen berechnen lässe. Der demokratische Abg. Käß war von diesen Perspektiven so entflammt, daß er im Eifer gegen Baden eine Faust machte und meinte, wenn diese große Frage an einzelstaatlichen Eifersüchteleien scheitern sollte, dann müssen nicht bloß die Eisenbahnen, sondern auch die Wasserläufe ganz Deutschlands an das Reich übergehen. Nüchternere Leute, denen dieser Umweg für den Kanal doch zu weit wäre, bescheiden sich bei der Hoffnung, daß freundnachbarliches Entgegenkommen und weitestmögliche Erfassen der eigenen Interessen eine Lösung ermöglichen werden, an der sich Württemberg und Baden gleichermaßen erfreuen können.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 3. April. (General Herwarth v. Bittenfeld), Kommandeur des 15. Armeekorps, ist, wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments No. 3 gestellt worden.

— (Im Herrenhause) kam es heute bei der Beratung des Kultusetats zu einer längeren Debatte über die Freiheit der theologischen Forschung an den Universitäten, an welcher sich u. A. Kultusminister Dr. Studi, Prof. Schmoller und Hosprediger Dr. Bauer beteiligten. Es wurde der Etat nebst Etatsgesetz angenommen. Die nächste Sitzung findet am 29. April statt.

— (Ruhegehalt an Rechtsanwältin.) Entsprechend einer Anregung des Anwaltsrates in Danzig ist von einer Kommission von Rechtsanwältin unter Zuziehung des bekannten Versicherungstechnikers Prof. Wolf in Leipzig ein Gesetzentwurf über die Gewährung von Ruhegehalt an Rechtsanwältin und deren Hinterbliebene ausgearbeitet worden, der nunmehr den beteiligten Behörden zugeht.

### Um fremde Schuld.

Roman von W. Brigg-Bevol.

(Nachdruck verboten.)

87)

(Fortsetzung.)

Der starke Mann brach zusammen, lautlos, wie wenn ein Baum gefällt wird. Wie lange er so lag, seiner Sinne beraubt, hätte Niemand zu sagen vermocht. Die Nacht war schon hereingebrochen, als sich das Stubenmädchen betrogen fühlte, noch einmal in das verlassene Zimmer zu gehen, der Herr war abgereist, vielleicht, daß irgend etwas nicht in Ordnung war. Das Licht mit der Hand vor der Zugluft schützend, trat sie über die Schwelle und stolperte über den Körper des reglos Liegenden. Das Mädchen schrie laut auf bei dem Gedanken, der Gast habe sich ein Leid angetan, starr vor Entsetzen wagte sie nicht, den Körper desselben zu berühren. Man hatte ihren Schrei gehört, Bediente des Hotels eilten herbei, haben den scheinbar Leblosen auf und stellten fest, daß keine Verletzung vorliege.

„Eine Ohnmacht“, tonjatierte der herbeigerufene Arzt.  
Vom Oberkellner geholt, erschien auch der Wepser des Hauses in der Thür.

„Ich kenne diesen Herrn“, sagte er auf den fragenden Blick des Arztes hin, „es ist der reiche Flemming aus Bremen.“

Dies Wort haite Baubertast. Im Ru war der Ohnmächtige von aller erdenklichen Sorgfalt umgeben und unter den Gemüthungen der Umstehenden schlug er endlich die Augen auf. Seine Besinnung erlangte er jedoch nicht wieder und das war gut, er würde sonst schwerlich die Anwesenheit seiner Mutter geduldet haben. Man hatte nicht gegögert, sie von dem Unglücksfall, der ihren Sohn betroffen, in Kenntnis zu setzen. Dem Arzt blieb die Veranlassung zu demselben ein Räthsel, Frau Flemming fand die Lösung schnell. Man hatte das Telegramm, welches der Kranke seit in seiner Hand

gehalten, achtlos zu Boden fallen lassen, von dort nahm es die Mutter auf. Nun war ihr Alles sonnenklar.

Im Augenblick, da Hans sie hatte verlassen wollen, um sich auf immer mit seiner Frau zu vereinigen, war diese gestorben, und jene Nachricht warf ihren Sohn aufs Krankenbett. Sie sah mittelalters in sein bleiches entstelltes Gesicht. Woher hatte er nur diese Weisheit, sie nannte sie Schwäche, die er weder von seinem Vater, noch von ihr geerbt. Sie mußte unwillkürlich an ihren Bruder denken, der lange schon in lähler Erde schlief. Auch Hugo hatte sein junges Weib geliebt und folgte ihr, da sie ihn verließ, in ein trübes Grab. Dagegen war sein Kind, war Gerty aus anderem Särot und Noim, sie machte sich nicht durch überflüssige Sentimentalität das Leben schwer. Auf die Nachricht von Hansens schwerer Erkrankung hatte sie zwar mitgewollt, sich aber leicht bereeden lassen, daß ihre Anwesenheit unter den bestehenden Verhältnissen unschädlich sei. Im Grunde war sie nur zu froh, daß Hans nicht, wie sie befürchtet hatte, nach Brasilien gewollt. Er sollte das fremde Mädchen verlassen lernen.

Frau Flemming zeigte sich der Situation gewachsen. Ihre Geduld war, daß sie Baumann von der Erkrankung seines Herrn in Kenntnis setzte und ihm andesahl, für ein würdiges Begräbnis der jungen Frau Sorge zu tragen. Was das Kind betraf, so wurde sich unter den vielen Frauen auf der Pflanzung wohl eine finden, die dasselbe warnte und pflege, bis ihr Sohn selbst bestimmen konnte.

Sie wagte doch nicht selbst über das Kind zu bestimmen, mochte Hans, wenn er genas, für seinen Sohn thun, was ihm gut dünkte. Das Haupthindernis für seine Verbindung mit Gerty, jene Frau, war nun beseitigt, den Knaben fürchtete sie nicht.

Einweilen sah die Frau, deren Weis raslos Zukunftspläne schmiedete, Tag für Tag am Bette ihres Sohnes, der seine Augen kaum öffnete und ohne Unterlah wirte, ungsammenhängende Worte sprach. Die zugezogenen Verge bielten seine Krankheit für eine Gehirnerschütterung und schüttelten besorgt die Köpfe. Der Ausgang war zum Mindesten zweifelhaft, da Niemand wissen konnte, welche Vorgänge den Kranken denartig erregt haben konnten. Entweder

er hat hingelassen und habe sich innerlich verlegt oder eine physische Störung walte ob. Es blieb nur übrig, abzuwarten. Nach jenem Morgen, der auf die böse Nacht gefolgt, stielte Frau Hildegard mit ihrem Sohne ungsäumt in die Klinik des Arztes über. Es wäre sogar angeseher, Hans nach Hause zu transportieren, doch dem widersetzte die kluge Mutter sich. Es war unnötig, daß Gerty die wirren Reden höre, aus denen einzig der Name Hannah, in Tönen heiser Sehnsucht gerufen, vernehmlich wiederklang, es war unnötig, daß sie die Laute bitterer, verzweiflungsvoller Schmerzens vernahm, mit der der Leidende die Todte rief. Es schien, als wolle der Kranke etwas versprechen, was er die Abwesende zu glauben beschwor, dann lagte er wieder, daß er kaum Glauben verdiene und daß sie recht thue, von ihm zu gehn. Diese Selbstanlagen klangen schauerlich und es gehörten feste Nerven dazu, am Bette des Kranken auszuhalten. Doch Frau Hildegard hatte aus. Sie nahm die Qual, die sie bei ihres Sohnes Worten empfand, als Sühne hin für ihre frühere Schuld, von der sie annahm, der Himmel habe ihr vergeben, sonst hätte Hannah nicht sterben gemußt. Das war ihr fester Glaube, ihre Zuversicht, an die sie sich klammerte, ihre einzige Hoffnung, als die Wienen der Kräfte düster wurden und der Kranke verfiel. Ihr Hans durfte ja nicht sterben, er mußte leben, um Gerty zu heirathen, und so das Andenken an eine böse Stunde aus der Welt zu schaffen. Die Mutter war fest davon überzeugt, daß er von der Vorlesung dazu außersehen sei. Es schien, als sollte sie recht behalten.

Nach drei Wochen schwankte das Befinden des Leidenden auf den Grenze zwischen Tod, Wahnstinn oder Leben, als seine gute Natur sich für das Letztere entschied. An einem Morgen nach einer unruhigen Nacht öffnete er mit wieder klarem Blick die Augen und ließ sie erstaunt auf der Gestalt der Mutter ruhen, die angelehnt an seinem Bette saß.

„Du hier bei mir, Mama?“ fragte er erstaunt und musterte mit leiser Unruhe das fremde Zimmer. „Was hast Du, was ist mir mir?“

Frau Flemming strich mit ihrer weichen Hand lieblosend über das einseelene Gesicht ihres Eingigen.

Ausland.

Frankreich. (Rommer.) Ministerpräsident Combes erwirbt gestern auf eine Anfrage, weshalb er den Präsidenten Douber nicht auf dessen Reise nach Algier und Tunesien begleite, er habe es nicht für richtig gehalten, sich in dem Augenblick von Paris zu entfernen, wo von der Opposition angekündigt wurde, daß die Kongregation sich der Auflösung widersetzen würden. Combes erklärte sodann die Gerüchte von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern oder zwischen diesen und dem Präsidenten Douber für unbestanden.

Spanien. (Studenten-Rundgebungen.) In Salamanca veranstalteten gestern Studenten Protestkundgebungen infolge Nichtbeachtung ihrer Beschwerde wegen Mißhandlung von Kommilitonen durch Polizisten. Im Verlaufe der Kundgebungen kam es zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Auf die Kunde von diesen Vorgängen sammelte sich eine Anzahl hiesiger Studenten zu einer Kundgebung vor dem Ministerium des Innern. In der Alcalá-Straße wurde nach dem vorüberfahrenden Minister des Innern mit Steinen geworfen; er wurde nicht getroffen. Ministerpräsident Silveira wurde ebenfalls Gegenstand feindseltiger Kundgebungen. Die Polizei gesteuerte schließlich die Studenten.

Amerika. (Das Haager Protokoll.) Die Verhandlungen zwischen Bomen und den Aristokraten der verbündeten Mächte über das Haager Protokoll begannen gestern in der englischen Botschaft in Washington. Gestern überreichte Bomen einen Wandelungsantrag zum britischen Protokoll. Dem Vernehmen nach erhielt Baron v. Sternburg Anweisungen, die gleichlautend mit denen des englischen Botschafters Herbert sind. Der italienische Botschafter wird im Einklang mit dem englischen und deutschen Programm verfahren.

(Moosvelt und die Monroe-Doktrin.) In der bereits gestern Abend gemeldeten Rede Moosvelts führte dieser weiter aus: Diese Haltung (keine Erweiterung territorialer Rechte) ist in zwei Memoranden ausgesprochen. Das erste enthält ein Schreiben des Staatssekretärs Hay an v. Holleben, das zweite eine Unterredung zwischen Staatssekretär Hay und dem englischen Botschafter Herbert. Beide Mächte versicherten in ausdrücklichen Worten, daß sie nicht die leiseste Absicht haben, die Monroelehre zu verletzen. Diese Versicherung ist mit ehrenhafter Treue gehalten worden, welche volle Anerkennung von unserer Seite verdient. Gleichzeitig aber sind Feindseligkeiten so nahe an der Grenze unseres Landes ausgedroht, so drohend mit der Möglichkeit künftiger Gefahren, daß es unerschütterliche Pflicht der Vereinigten Staaten ist, nicht minder gegen sich selbst als gegen die Humanität, sich zu bemühen, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Demgemäß haben die Vereinigten Staaten durch Anerbieten ihrer guten Dienste im Geiste aufrichtiger Freundschaft für alle Beteiligten die Wiederherstellung des Friedens erwidert. Wir beabsichtigen nicht, eine Stellung zu beanspruchen, welche unseren Nachbarn gerechten Anlaß zum Anstoß bieten könnte. Unser Festhalten an diesem Geleise der Wendendeckelung ist nicht bloß ein Bekenntnis in Worten, die Geschichte unseres Verfahrens gegenüber Rußland zeigt, daß wir es That werden lassen. Die Monroelehre ist kein internationales Recht, und wenn er auch glaube, daß sie es eines Tages wird, ist es doch nicht notwendig, solange sie den Hauptzweck unserer auswärtigen Politik bildet und mit den Willen und die Macht haben, sie durchzuführen. Ich glaube an die Monroelehre von ganzem Herzen und ganzer Seele. Ich bin überzeugt, daß die getwaltige Majorität meiner Landsleute ebenso denkt. Aber ich würde es lieber sehen, sie aufzugeben, als daß wir mit ihr prahlen und dabei versäumen, welche feierliche Stärke zu schaffen, welche doch in letzter Instanz allein ihre die nötige Wirkung sichern kann. Der Präsident schloß: Wir wünschen eine mächtige, feste Marine, nicht für Zwecke des Krieges, sondern als sichere Garantie des Friedens. Wenn wir eine solche Flotte haben und fortbilden, sie auszubauen, können wir versichert bleiben, daß wir nicht nur eine geringe Möglichkeit von Verwickelungen besteht und daß keine fremde Macht jemals mit uns über die Monroelehre sich aneinanderlegen wird.

Aus Bismarcks Briefen.

Die „Gartenlaube“ setzt die Veröffentlichung einer Auswahl der verloren geglaubten, neuerdings oder wieder aufgefundenen Briefe des Fürsten Bismarck an seine Gattin aus dem Kriege 1870—71 in ihrer neuesten Nummer fort. Wir sind in der Lage, mit Autorisation der Verlagsbuchhandlung einen weiteren der interessantesten Briefe unseren Lesern mitzuteilen.

Clermont 28 Aug 70

Mein geliebtes Herz

Ich schreibe Dir heute einen Briefchen eilig durch den Feldjäger, geht am Abend habe ich Zeit und meine Gedanken wenden sich zu Dir, ich schreibe in Vorrath, weil ich nicht weiß ob in den nächsten Tagen Zeit dazu sein wird. Ich hoffe daß wir morgen aufbrechen, es werden nur noch Meldungen erwartet von denen die Richtung abhängt. Sehr nett ist es hier nicht, mit dem einzigen Eisenstuhl, Generalstab mit Kadetten unter mir, Wägen mit dito über mir, 20 Reute die in dem hünen schallenden Hause wohnen, 6 schreiende Kinder neben mir, und nicht einmal ein — — — — —; man muß sich daran

„Du wachst krank, Hans“, sagte sie, „recht krank.“  
„Und wo komme ich herbei in diese fremde Umgebung?“  
„Der Doktor wollte dich in seiner Nähe haben“, erwiderte Frau Hemming leicht, „da brachten wir dich zu ihm.“  
„Hans sagte an seine Stirn, wie um sich zu bestimmen. Da trat der Doktor ein. Sein Blick ergab die günstige Veränderung im Zustand seines Kranken gleich.“  
„Guten Morgen, guten Morgen, verehrter Herr“, rief er erfreut. „Ich brauche gar nicht erst zu fragen, wie es geht. Prädigt, prädigt, nun sind wir in kurzer Zeit über den Berg.“  
Hemming maß mit mißtrauischem Blick das fremde Gesicht des Sprechers. „Sie sind?“  
„Ihr Arzt, Herr Hemming, der Sie aus dem für Kranke ungenügenden Hotel zu sich geholt. Hier konnte Alles eher zu Ihrer Heilung geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Dritte Tausende in amerikanischen Theatern. Einen heiligen Feldzug mit saulen Wären und ähnlichen Wurzelschüssen haben, wie aus Raucher berichtet wird. Frey gegen ein Theaterstück eröffnet. Die Zuschauer haben sich schon oft in Versammlungen gegen die Anwesenheit ihres Volkstheaters, die auf der Bühne zu sehen sind, gewandt, und sie wollen jetzt ein Vandalen. „Mc Juddens Row of Flots“ von der Bühne vertrieben. Die Juddens ist ein Schandwirth und Politiker, der in dem alten New Point-Bezirk Neworks Mißthaten begangen hat. Bei ihm wie auch bei den anderen Charakteren des Stückes sind die charakteristischen Eigenschaften der Frey übertrieben; Alles

gelobten Angehörigen des Publikums Manas zu verfahren wie es eben geht und die Schildwachen zu bewegen, daß sie wenigstens nicht mit präsentem Gewehr dabei stehen. Verzeih dieses Detail, aber es ist mit die unangenehmste der kaiserlichen Entschungen. Seit dem 19 habe ich keine kriegerischen Erlebnisse in meiner Nähe beobachtet, ziemlich viel politische Arbeit, einige schiffliche Cavallerie-Gesche, Märsche und Gegenmärsche, mit denen wir uns bemühen die Franzosen zum Ziehen zu bringen, d. h. Mac-Mahon; die Hauptarmee, die Bazaine's, ist in Metz eingeschlossen, und wir haben zu verhindern, daß die andre unter Mac-M. sie befreit. Deshalb der Marsch von Bar-le-Duc hierher, und vielleicht weiter nach Norden. Diese strategischen Operationen sind von weniger unmittelbarem Interesse für Euch wie die Schlachten, aber sie bereiten das Schicksal der letztern vor. Das Regenwetter greift die Infanteriestiefel an und das ist eine ebenso wichtige Frage wie eine Schlacht; auch in der Marschierfähigkeit zeigen sich die Deutschen den für ihre Leichtfertigkeit bekannten Franzosen überlegen, und wie sind nicht nur besser mit Schuhzeug versehen wie die Gegner, sondern haben auch bessere Weine darin stecken. Ich muß jetzt zum Thee zum Könige, um ihm den langen Abend verleben zu helfen; morgen früh sage ich einige Zeilen hinzu, falls wir nicht zu früh aufbrechen, ich werde es beim Könige erfahren.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 4. April 1903.

Aus der Stadtraths-Sitzung vom 2. April 1903.

(Mittheilung vom Bürgermeisteramt.)

Die Neue Badische Landeszeitung stellt in Abrede, daß f. B. Angriffe wider die Stadtverwaltung wegen ihrer ablehnenden Haltung gegen das Kaufhausprojekt erfolgt seien.

Der Kürze halber wird nur verweisen auf den in Nummer 540 der Neuen Badischen Landeszeitung vom 23. November 1898 erschienenen Artikel, welcher mit den Worten beginnt:

„Der Oberbürgermeister Bed, dessen Lieblingsidee bekanntlich die Erbauung eines monumentalen Rathhauses im südlichen Stadterweiterungsgebiet ist, veranlaßte u. s. w.“

Beim Einfangen von Diefeln mittels Leimnetzen wurden im vorigen Jahre von Gendarmereiwachtmeister Rumbach

- 1. Tagelöhner Adam Grohe von Gemshaus,
  - 2. Wäbelpader Karl Kobach von hier,
  - 3. Wäbelpader Rudolf Fink von hier
- betreten und dieserhalb vom Großh. Schöffengericht mit 14 Tagen Haft bestraft. Ferner wurde

4. Hermer Ludwig Mittel von Wadthof wegen Aushebung von Vogelnestern von den Gendarmen Stein und Bartsche zur Anzeige gebracht und mit einer 30tägigen Haftstrafe bestraft. Dem Gendarmereiwachtmeister Rumbach und den beiden Gendarmen Stein und Bartsche wurde die übliche Belohnung von je 5 Mark bewilligt.

Mit der Verdingung und Aufstellung der von der hiesigen Stadtgemeinde nach der deutschen Stadtausstellung in Dresden zu sendenden Gegenstände wird Planverwalter Varrich beim Tiefbauamt betraut.

Die Stelle eines stellvertretenden Abtheilungsvorstandes beim Grundbuchamt wird dem Referendar Dr. Wolfhard von hier übertragen.

Verschiedene Besuche über Ausland begw. Befreiung von Realgymnasiumschulgeld werden, und zwar erstere in bestehendem, letztere in vermeintlichem Sinne verbeschieden.

Ein Gesuch um Veränderung städt. Baupläne an der Friedrich-Karl-Straße oder Sedenheimerstraße wird ablehnend verbeschieden.

Umsio ein Angebot auf die städt. Baupläne an der Kaiserstraße und am Goetheplatz in der südlichen Stadterweiterung.

Zur Sicherung der Kanalanschlüsse sollen in Zukunft der Ausführung der Arbeiten dem Antragsteller die Stellung eines Bürgen oder einer entsprechenden Kaution verlangt werden.

Wegen Verlegung einer Professorenstube an der Höheren Mädchenschule erfolgt Vorlage an St. Oberstadtrath.

Dem Herrn Zimmermeister Friedrich Holzner wird die Genehmigung zur Ausführung eines Aufschlußgleises an das nach dem Wäbelsch führenden Eisenbahngleis erteilt.

Dem Bürgerausschuß wird wegen Veränderung des Regulatios für die Verlegung der städtischen Desinfektionsanstalt Vorlage erstattet.

Wegen der Entscheidung des Bezirksraths vom 10. Februar l. J. tonach der Stadtgemeinde Manheim unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ohne Entschädigung im öffentlichen Interesse die Genehmigung zur Aufstellung und zum Betrieb des umgebautes Freibades, früheren Stammel'schen Rheinbades, im Rhein oberhalb der Rheinbrücke mit folgender Bahnlinie erteilt wurde:

- 1. daß unter theilweiser Aufhebung der Entscheidung des Bezirksraths vom 26. Februar 1893 dem städt. Freibad, früheren Stammel'schen Rheinbad, der der Rheinbrücke zunächst gelegene, bisher von der Herweg'schen Badeanstalt eingenommene Platz zugewiesen wird, während letztere den Stromaufwärts gelegenen, bisher von der Stammel'schen Badeanstalt eingenommenen Platz erhält,

ist so, daß es an die Grüne Insel erinnert. Als das Stück vor Kurzem in Rentback aufgeführt wurde, erhoben einige Frey Widerstand; aber der Direktor erklärte, er halte das Stück nicht für derbeleidigend. Damals geschah auch nichts, und in der vorigen Woche spielte man das Stück in einem anderen Theater. Es erhob sich auch weiter kein Widerspruch bis Freitag Abend; aber an diesem Tage wurden die Schauspieler mit saulen Eiern, Gemüse und anderen Wurzelschüssen bombardirt. Die Polizei nahm nur fünf Verhaftungen vor, obgleich wahrscheinlich fünfzig Personen an dem Angriff theilnahmen. Das Stück wurde nun am Dienstag in Philodelfia aufgeführt, wobei einige Konzeptionen gegen das beleidigende Nationalgefühl gemacht wurden. Trotzdem flog bei einem Liebesplätzchen der Galerie ein Ei herab, und saulisch wurden aus allen Theilen des Theaters Eier und Gemüse geschleudert. Sogar zwei Feuerwerkskörper wurden zum Explodiren gebracht, von denen einer dem Kapellmeister an den Kopf flog und ihm eine schmerzliche Wunde bebrachte. Einige Eier trafen die Schauspielerinnen, sodah die Mitwirkenden im nächsten Augenblick die Flucht nahmen. Achtzehn Männer, darunter sechszehn Jünglinge, wurden verhaftet und bebrachten die Nacht singend in den Zellen. Sie sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

— Eine Strabivarius für 30 000 Mark. Eine reiche Musikfreundin in London, Mrs. Ida Lewis, hat kürzlich von einem der bedeutendsten Instrumentenhändler dieser Stadt zwei prächtige Strabivarius-Geigen gekauft, von denen die eine unter dem Namen „Gobened-Strabivarius“ bekannt ist; sie gehörte ehemals dem berühmten Kapellmeister dieses Namens an der Pariser Oper. Die neue Besitzerin hat für dieses Instrument allein 30 000 £ bezahlt. Mrs. Ida Lewis macht einen sehr edlen Gebrauch von ihrem großen Vermögen. Sie hat unlängst der „Royal Academy of music“ eine Summe von 350 000 £ überwiesen, deren Zinsen zu fünfzehn Preisen für den musikalischen Unterricht von fünfzehn jungen englischen

2. daß die auf der Stromseite angebrachten Boote besetzt oder in einer zuverlässigen Weise geschlossen gehalten werden müssen, daß sie nicht benützt werden können. — wird Mehreres bei Großh. Minia herium angelegt.

Das Meliorat der Volksschulen wird ermächtigt, für die Volksschulneubauten an der Kaiserstraße, in Kaiserthal, Waldhof und Madaran die erforderlichen Musikinstrumente — Klavier, Violinen mit Bogen und Harmonium — anzuschaffen.

Das Gr. Amtsgericht hier wird ersucht, die Genehmigung Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur Ernennung des Stabsamtsgehilfen Friedrich Deich zum Stellvertreter des Stabsbeamten mit der Befugnis der Beurkundung der Geburten und Sterbefälle und zur Vornahme aller sonstigen Dienstgeschäfte des Stabsbeamten mit Ausnahme der Beurkundung von Ehegeschichten zu erteilen.

Die Vermietung eines Kühlraumes im Schlachthof an Hermann Kern zum Lagern von 100 Kubikfuß Eiskühlung wird genehmigt. Das Gesuch der Arbeiterausschüsse der Gaswerke Lindenhof und Lugenberg

- 1. um Fortdauerung des bollen Feuerhausbetriebes an die während des Sommers im Hof beschäftigten Eisenarbeiter,
- 2. um Verlegung der übrigen Arbeiter von Klasse C nach Klasse B des Lohntarifs

wird im Hinblick auf die Konventionen und mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß es nicht angängig erscheint, die zur Zeit der Saisonkonjunktur aufgebesserten Löhne jetzt in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges noch weiter zu erhöhen.

Die Lieferung eines 2,00 m breiten Vulkelaufers für das Gefälle der Bestalle wird der Firma A. Segauer hier in Auftrag gegeben.

Die Armenkommission hat im Monat Januar l. J. folgende Unterstützungen verabreicht:

- a) Baarunterstützungen an 1320 Einzelpersonen und Familien 21 428.00 M.,
- b) Geldgeschenke an 53 Personen 608 M.,
- c) Pflegegeld für arme Kinder: 1. in Familien 53.61 M., 2. in Anstalten 752.78 M., zusammen 811.39 M.; 3. an Naturalunterstützung: 10 223 Kilogramm Brod und 52 200 Port. Suppe. Außerdem hat eine Anzahl Stadtbarm, Lehr- und Pfleglinge Kleidungsstücke erhalten.

(Schluß folgt.)

Streiflichter auf die Budgetberathung im Bürgerausschuß.

(IV Schluß.)

Die Verathung der Ausgabenpositionen nahm zierlich zwei Tage in Anspruch. Wie voranzufehen war, wurde der 10 000 M. betragende Zuschuß der Stadt an den Neuenverein von den Sozialdemokraten beanstandet. Bei der Abstimmung ergab sich aber die interessante Thatsache, daß nicht nur die sämmtlichen bürgerlichen Fraktionen für die 10 000 M. stimmten, sondern auch das Gros der Sozialdemokraten, darunter die vier sozialdemokratischen Stadträthe, die sich fast ostentativ von ihren Egen erhoben. Die sozialdemokratischen Stadtverordnete stimmten für die Streichung der 10 000 M. Kostentheil trägt dieses mit überduldender Stimmensmehrheit gefasste Votum dazu bei, daß in den nächsten Jahren der Beitrag für den Neuenverein nicht mehr angefordert wird. Die sozialdemokratischen Stadtverordnete, die den Antrag auf Streichung gestellt hatten, machten sehr verdächtige Gesichtser, als sie sich bei der Abstimmung so einstimmen und verlassen sahen. Nach dieser Hinsicht fiel auf die sozialdemokratischen Stadträthe, deren mißgünstigen Einfluß man wohl den Abfall der Mehrheit der sozialdemokratischen Stadtverordnete von der feilher bestehenden dreimal geheiligten ablehnenden Stellungnahme zuschrieb.

Weniger Stunden wurde über die Schulen geredet. In dieser Debatte sollte die Verlegung des Konfirmandenunterrichts und der Besuche in die ordentlichen Schulstunden eine große Rolle. Auch wurde die dringlichste Frage, ob in der Schule überhaupt Religionsunterricht erteilt werden solle, von den Sozialdemokraten aufgeworfen und von ihnen verneint. Der Centrumsführer, Herr Giesler, vertheidigte energisch den entgegengesetzten Standpunkt seiner Kirche.

Eine ganze Reihe von Beschwerden und Wünschen betraf die Verstellung und Verlesung von Strafen, die Abbringung öffentlicher Urnen und die Errichtung öffentlicher Bedürfnisanstalten. Was wurde nicht Alles gefordert mit mehr oder weniger drastischer Begründung! Immer hieß es, es sei eine Schande für die Stadt Manheim, daß Diefel und Jenes noch nicht geschieden, es entspreche dies nicht der Würde und dem Ansehen der Stadt und was dergleichen Gemeinplätze mehr sind. Ein Redner der linken Seite verweilte sich über die Nothwendigkeit der Errichtung eines Bedürfnisanstaltens auf dem Waldhofe in so eingehender Weise und vertiefte sich so liebreich in diese Materie, daß es selbst den geduldestigsten Zuhörern zu bunt wurde. Anfangs nahm man die Sache mit geduldender Heiterkeit auf, als aber der Redner in der dritten Erklärung dieser weltbewegenden und epochemachenden Angelegenheit absolut sein Ende finden konnte, suchte man ihn durch Schlußrufe an dem Weiterreden des Redners zu verhindern.

Der Kassenführer kündigte den Nationalliberalen furchtbare Mäße an wegen ihres Verhaltens in der Frage der Wahl des Herrn Vogel in die städtischen Kollegien. Hochrothen Kopfes schlenbert er seinen

Münzchen verwendet werden sollen. Diese Preistellen werden für drei Jahre auf Grund eines Wettbewerbs in einem kollektiven Zweige der Kunst vertheilt. Diefelbe Dame gibt übrigens auch jährlich 200 000 M. für die Londoner Hospitaller aus.

— Alles schon dagewesen, auch die „neueste“ Artinszenation, das „Looping the Loop“. Bereits im Jahre 1846 wurde in Le Havre eine ganz ähnliche Produktion wie die Automobilsahrt in der Tafelsee vorgeführt. Bald nach der Revolution von 1849 kam der jugendliche Mann, der das Kunststück erlernen wollte, nach Paris. Der „Figaro“ erzählt, daß ein ungedeuer Amphitheater aus Breiten errichtet wurde, das 10 000 Zuschauer fassen konnte. Dorthin drängte sich mehrere Saisons hindurch die Menge, um das aufregende Schauspiel zu sehen. Anfanglich nahm ein Akrobat in dem kleinen Wagen Platz, mit dem die Fahrt unternommen wurde; dann trat die junge graziöse Gallerine, und als der Andrang des Publikums schließlich nachließ, waren es — Affen, die sehr gegen ihren Willen und unter lautem Geschrei die Bedeutung der Centrifugalkraft demonstrieren. Um dem Wagen das nötige Gewicht zu verleißen, war er hinreichend mit Sandbällen beladen. Ein Unfall war niemals zu befürchten.

— Was die Humberts kosten. Die große Theres, der schwebende Prederic, der heitere Roman und die anderen Humberts haben dem französischen Staat schon am 1. Januar die Kleinigkeit von 110 840 Fr. 79 Cent. gefordert. Diese Summe hat der Justizminister der Budgetkommission angegeben; es handelt sich um die Ausgaben, die bis zum Ende des vorigen Jahres für das Auffinden und Wiederholen der berühmten Schwimmbierfamilie gemacht wurden. Jetzt kommen nun die Projektskosten hinzu; man hat begründete Hoffnung, daß die 200 000 Fr. sehr bald voll sein werden.



mittags 1 Uhr, soweit die betr. Plätze noch verfügbar sind. Vorstellungen auf feste Plätze werden von heute ab von der Hoftheaterkasse (schonlich mittelst Bestellkarten) entgegengenommen. Die meisten B-Konventionen, welche dem Tagespreis für die Benefiz-Vorstellungen nicht mit dem Abonnement entrichtet haben, werden ersucht, die Karten für die am Samstag, 6. d. M., stattfindende Benefiz-Vorstellung an der Kasse in Empfang nehmen zu wollen.

**Hoftheater.** Man schreibt uns: Im Hoftheater gelangt heute Abend „Der Herr Senator“ zur Aufführung. Morgen haben 2 Vorstellungen statt und zwar Nachmittags zu Einheitspreisen und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen gelangt „Anna Lisa“ zur Aufführung.

**Saalbau.** Man schreibt uns: Stürmischer Laderfolg zeichnet die vorzügliche Darstellung des französischen Schwanks „Lutti“ als Wendisch aus. Der Schwan wird heute wegen der Charmoche zum letzten Male aufgeführt. Morgen Sonntag gelangen Nachmittags 5 Uhr zu Einheitspreisen „Die Jugend“ und Abends 8 Uhr das erste Mal das Drama „Ihr Gott“ von Lu Wolke zur Aufführung. In beiden Vorstellungen tritt die reizende Künstlerin Schaper-Eden in der Hauptrolle auf.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

**Berlin, 4. April.** Wie das „B. M.“ aus München meldet, sieht es nunmehr fest, daß der Minister des Innern reichere von Feilich nach den Wahlen seinen Posten verlassen wird. Der Rücktritt des Ministers wird in München als eine Konzession an die Ultramontanen vor dem Zusammentritt des Landtages betrachtet.

**Halberstadt, 3. April.** Im Schloßhof, einem der besterhaltenen mittelalterlichen Fachwerkhäuser der Stadt, brach heute Abend Feuer aus. Es besteht wenig Hoffnung, das Gebäude zu retten.

**Klagenfurt, 3. April.** Die große Drifschicht St. Lorenzen im Gitschthale ist heute völlig niedergebrannt.

**Paris, 3. April.** Der Polizeipräfekt hat den in Paris Einrückigen Schul- und Prediger-Kongregationen, darunter die englischen Missionen, die Ablehnung ihres Genehmigungsgesuches bekannt gegeben. Die Rostizen der Kartäuser sind nach England abgereist. Die Kartäuser Pater selbst haben noch nicht bekannt gegeben, wohin sie sich wenden werden.

**Marseille, 4. April.** Der Kapitän eines hier einlaufenden Schiffes berichtet, er habe 60 Meilen von der Insel Palma entfernt einen starken Lichtschein mit darauffolgender Explosion wahrgenommen. Man meint, daß es sich um das am vorigen Samstag hier ausgelaufene Schiff „Wambara“ handelt, das letzten Dienstag in der Meerenge von Gibraltar signalisiert wurde. Die „Wambara“ hatte 35 Mann Besatzung und 6 Passagiere und war nach dem Senegal bestimmt.

**Rom, 3. April.** Die „Tribuna“ meldet, der König von England werde am 27. d. M. in Neapel landen und am gleichen Tage nach Rom fahren und am 29. d. M. früh nach Oberitalien weiterreisen. Bei der Abreise des Kaisers in Rom ersehe die Möglichkeit eines Besuches im Vatikan ausgeschlossen.

**London, 3. April.** Eine dem Reuterschen Bureau heute zugegangene Depesche aus Caracas vom 31. März besagt: Der Kongreß ermächtigte in geheimer Sitzung den Präsidenten Castro, als außerordentliche Maßnahme die Verpflichtungen aus den mit den verbündeten Mächten abgeschlossenen Protokollen zu erfüllen, ohne daß der Kongreß jedoch den Protokollen die gesetzliche Genehmigung erteilte. Hierdurch soll die Schaffung eines Präzedenzfalls vermieden werden. Hierauf verzichte sich der Kongreß, um seinem Widerspruch und entrüsteten Patriotismus gegen die Protokolle Ausdruck zu geben. Der venezolanische Senat ermächtigte die Regierung, eine oder mehrere Anleihen abzuschließen, deren Ertrag zur Konversion der inneren und äußeren Schuld verwendet werden soll.

#### Zur Wahlbewegung.

**Pforzheim, 3. April.** Herr Wittum hat die nationalliberale Kandidatur endgültig angenommen. Die Freisinnigen haben endgültig auf eine Kandidatur verzichtet. Bei einer Stichwahl dürfte der Freisinn sich für Wittum erklären. Die Demokraten wollen Herrn Dr. Richter-Pforzheim als Kandidaten proklamieren. Der „Bund der Landwirthe“ hat Herrn Guttschloß-Hermann-Budenberg bei Pforzheim als Kandidat aufgestellt. Kommt das Zentrum auch noch nachgebend, so stehen sich im Pforzheimer Wahlkreis „nur“ fünf Kandidaten gegenüber.

**Bayern, 3. April.** In einer sehr kurz besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei des 14. Reichstagswahlkreises wurde nach einem Vortrag des Herrn Landgerichtspräsidenten Uebel aus Mosbach der bekannte Landwirth Herr Rathschreiber Reiser aus Sindoltsheim als Kandidat aufgestellt. Abg. Klein hatte eine Kandidatur entschieden abgelehnt.

#### Das Grubenunglück in Melbitt.

**Breslau, 3. April.** Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Gabyre: Als Nachmittags 2 Uhr wurden auf der Königin Wilhelms-Grube von den noch vermissten 14 Mann 3 todt zu Tage gefördert. Vormittags führten der Bergbaupolizei ein Vogel und Oberleutnant Hirsch in den Unglücksort ein.

#### Die Wägen in Rußland und Albanien.

**Konstantinopel, 3. April.** Nach einer hier eingetroffenen Depesche wurde auf der Eisenbahnstrecke Saloniki-Konstantinopel, in der Nähe der Station Angiza, eine 30 Meter lange Brücke zerstört und nicht weit davon ein Tunnel beschädigt. Die weiteren Schichten des Widerlagers der Brücke wurden größtentheils zerstört, ebenso die Telegraphenbrücke. Der Verkehr wird mittels Umwegen bei der Brücke morgen wieder aufgenommen. Der mutmaßliche Thäter ist der bulgarische Wägenführer Alex Proglue.

**Konstantinopel, 3. April.** Der Sultan empfing den österreichisch-ungarischen Vizekönig Baron Galice und den russischen Vizekönig Sinowjew in Audienz.

**Paris, 3. April.** Das „Journal des Debats“ erklärt in Betreff der von der „Kosovo-Kremlin“ gegen den Minister des Auswärtigen, erhabenen Angriffe, diese seien vollständig unbegründet und eine unrichtige Behauptung. Die französische Diplomatie habe niemals ihre Politik in der Frage der macedonischen Reformen übertrieben wollen. Es sei ein Versehen, wenn das Organ behauptete, daß sich Delcasse eine übertriebene Rolle bemehle. Die Wägen nur überträgt, führt das „Journal des Debats“ fort, wenn Graf Samoboff und Graf Goludowski die Auffassung der „Kosovo-Kremlin“ theilten und sagen sollten, daß Delcasse derselbe habe, sie in den Schatten zu stellen. Die von der „Kosovo-Kremlin“ gegen die französische Presse gerichteten Vorwürfe seien allerdings theilweise berechtigt, nur müsse man auch unterscheiden und sich vor Augen halten, daß z. B. ein Blatt, das im

Auslande für offiziell gehalten werde, in der auswärtigen Politik nur die Meinung der egalitäre Sozialisten wiedergebe.

**Belgrad, 4. April.** Der serbische Minister des Auswärtigen hat angeordnet, der bevorstehenden Verfassungsrevision, mit der er nicht einverstanden zu sein scheint, seine Demission einzureichen, die König Alexander annahm. Während gerüchelt wird, daß der verwundete russische Konsul in Nitro-witza bereits gestorben ist, liegen von anderer Seite Nachrichten vor, daß sein Zustand nach wie vor äußerst besorgniserregend ist.

#### Studentenunruhen in Spanien.

**Madrid, 4. April.** Gestern rotteten sich die Studenten vor der Universität zusammen und verlangten, daß die Platte auf Halbmaß geholt werde. Der Gouverneur gab hierzu die Erlaubnis, wurde aber ausgepfiffen. Als er in der Universität eintraf, zerstückelte ein Steinhaufen alle Fenster-scheiben des Gebäudes. Die Studenten hielten an den Haupteingängen einen Aufruf an, worin sie nach für das Blutbad von Salamanca verlangten und zogen dann „Perce“-Rufe ausstößend, nach dem Innern der Stadt, wo es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Sie zogen vor das Palais des Ministerpräsidenten Silvela, der sich in einen Hinterhalt retten mußte. Eine Infanterie-Abtheilung mit scharf geladenen Gewehren ging gegen die Menge vor. Wie es heißt, wurde ein Polizist durch Steinwürfe getödtet. Auch in Barcelona und Valencia herrscht große Aufregung.

#### Der Kaiser in Kopenhagen.

**Kopenhagen, 3. April.** Heute Nachmittag gegen 3 Uhr verließ Kaiser Wilhelm das deutsche Gesandtschaftsgebäude, um mit Sonderzug nach Klampenborg zu fahren, von wo aus der Kaiser seine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternehmen will. Der dänische Gesandte in Berlin, Freiherr v. Hegermann-Lindencron erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse, Oberpräsident Oldenburg und Polizeipräsident Petersen den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, Legationssekretär Dr. Mehger erhielt den Rothen Adlerorden vierter Klasse, Generalkonsul Mariens den Kronenorden zweiter Klasse, Legationssekretär Freiherr v. Steinöder und Generalkonsulatssekretär Bernbard den Kronenorden vierter Klasse.

**Kopenhagen, 3. April.** Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Waldemar und der Herren des Gefolges und Ehrenbesites nach Klampenborg, wo königl. Wagen warteten, in denen die Herrschaften durch den Thiergarten nach dem Jagdschloß Fremtjage fuhren. Nach kurzer Besichtigung desselben wurde die Tour durch den Thiergarten nach der Fortuna fortgesetzt, dann lehrte man durch die Wolfschlucht zum Bahnhof zurück, wo ein Sonderzug die Herrschaften nach Kopenhagen zurückbrachte. Von hier aus wurde der Ausflug nach dem königlichen Nachtklub fortgesetzt, woselbst auf der „Langen Linie“ das neue Klubhaus besichtigt wurde.

**Berlin, 3. April.** Die Abendblätter geben ihrer Befriedigung über die dem Kaiser in Kopenhagen zu Theil gewordene herzliche Aufnahme Ausdruck. In den geistigen Zeitungspraggen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Worte, die der König dem Kaiser als Willkommenswort dargeboten habe, würden in Deutschland lebhaften Widerhall wecken. Der Kaiser habe in seiner Erwiderung den Empfangsfindungen Ausdruck verliehen, die in allen Schichten des deutschen Volkes für den ehrwürdigen Monarchen des Dänereiches gehört werden. Nicht nur in ihren politischen Beziehungen sondern auch in ihrem idealen Schaffen könnten beide Nationen nur gewinnen, wenn sie die zwischen ihnen bestehende Kultur-gemeinschaft fortgesetzt enger gestalten. Das offiziöse Blatt schließt mit folgenden Worten: daß der Besuch des Kaisers dazu beitragen möge, solche Bande fester und freundschaftlicher zu knüpfen, ist unser aufrichtiger Wunsch.

**Kopenhagen, 3. April.** Heute Abend nahm der Kaiser an einem von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gegebenen Festmahl theil, zu dem gegen 400 Einladungen ergangen waren. — Der Kaiser verließ den Prinzen Karl und Harald von Dänemark den Schwarzen Adlerorden. Vor der Abendtafel empfing der Kaiser den deutschen Gefandten v. Schoen.

**Kopenhagen, 4. April.** Die Schiffe des kaiserlichen Geschwaders boten nach Eintritt der Dunkelheit einen prächtigen Anblick. Tausende von elektrischen Lichtlampen zogen sich an allen drei Schiffen entlang. Besonderen Eindruck machte der Namenszug des Königs Christian. Ein zahlreiches Publikum besichtigte das Schauspiel von der Råde aus.

**Berlin, 4. April. (Tel.)** Der Kaiser trifft von seiner Kopenhagener Reise morgen Vormittag wieder in Kiel ein und beabsichtigt, um 10 Uhr den Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ abzuhalten.

#### Berliner Drahtbericht.

**Berlin, 4. April.** Das „Berl. Tagbl.“ theilt mit: Gelegentlich einer im Oberlichtsaal der Philharmonie abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft vom Rothen Kreuz stürzte ein Mitglied in einen offenen Kellerkuch und brach beide Oberextremitäten, wobei ein Ausflommen gezwieselt wird. — Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Hannover: Der durch sein Duell mit dem Landrath v. Bennigen bekannte Domänenpächter Falkenhagen ist für vier Wochen aus seiner Post, die er in Weichselmünde bezieht, beurlaubt und weilt gegenwärtig in Hannover. — Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Um den Papp nicht zu ermüden, sind die Vigilerempfang bis auf Weiteres vertagt worden. — Der „Vokalangeier“ meldet: In Amsterdam streiten jetzt sämtliche holländische Straßenarbeiter.

#### Volkswirthschaft.

**Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 4. April.** Amerikanisches Petroleum disponibel M. 22.60, russisches Petroleum M. 21.60, österreichisches Petroleum M. 20.80 pro 100 Kilo netto veroll ab hiesigen Lager.

**Magdeburg, 3. April.** Kornmarkter 88 proz. 9.30—9.47, 75 proz. 7.90—7.40, Brodweiz. I. 30.07, do. II. —, gen. Raffin. 29.82—30.00 gem. Weiz. 29.82 rubln.

**Wien, 3. April. (Schlußkurse.)** Spanier 94.39, Italiener —, Türken C 81.10, Türken D 29.—, Perschan-Wiener —, Brim Heinrich —

**Moskau, 3. April.** Getreide 25 — Pros. Weizen auf London 42 1/2 Pence.

**Neu-York, 3. April.** Abends 6 Uhr. (Tel.) Probuktionenbörsen. Weizen niedriger auf bedeutende Zufuhren im Nordwesten und beträchtliche Verkäufe Argentinens. Im späteren Verlaufe besserten sich die Preise auf ungun-

stige Ernteberichte aus Frankreich und günstige Aabelberichte aus Paris; gegen Schluß wieder schwächer auf ungünstiges Wetter im Westen und abschwächende Aabelberichte aus Argentinien. Schluß willig.

Waid anfangs niedriger auf umfangreiches Angebot und Blahvertäufte, sowie auf die Annahme, daß der Markt mit Hauffepositionen überladen sei; im späteren Verlaufe besserten sich die Preise auf Deckungen. Schluß fest.

Kaffee niedriger auf die Mattigkeit der ausländischen Märkte, sowie auf unbefriedigende Nachfrage für Kokaikaffee. Schluß stetig.

Baumwolle anfangs schwach auf Verkäufe der Hausfiers und Baiffiers, sowie auf enttäuschende Aabelberichte und reichlichere Zufuhren in den Häfen und im Innern, als erwartet wurde. Im weiteren Verlaufe besserten sich die Preise auf Deckungen, ausländische Nachfrage, gute Nachrichten bezüglich der südblichen Kokaikaffee und Interventionsverkäufe; gegen Schluß wieder abgeschwächt auf Verkäufe der Hausfiers und Baiffiers, dann nochmals höher auf Käufe unter Führung von Firmen, die zu Neu-Orleans und anderen Plätzen des Südens Verbindungen haben.

#### W. New-York, 3. April. (Mitteldepesche.)

|                    |             |             |
|--------------------|-------------|-------------|
| Weizen per Mai     | 78 1/2 fest | 75 1/2 fest |
| Weizen per Juli    | 61 1/2 fest | 61 1/2 fest |
| Baumwolle: per Mai | 9.85        | 9.98        |
| per Juli           | 9.60 rubln  | 9.84 fest   |

**Chicago, 3. April.** Abends 5 Uhr. (Tel.) Probuktionenbörsen. Weizen und Mais veränderlich aus denselben Ursachen wie in Neu-York. Schluß willig bezw. stetig.

**Chicago, 3. April, 5 Uhr Nachm.**

|              |        |        |              |       |       |
|--------------|--------|--------|--------------|-------|-------|
| Weizen Juli  | 70 1/2 | 70 1/2 | Schmalz Dez. | 9.42  | 9.73  |
| Sept.        | 68 1/2 | 68 1/2 | Vert Juli    | 18.—  | 18.—  |
| Dez.         | —      | —      | Sept.        | 17.62 | 17.73 |
| Nov. Juli    | 48 1/2 | 48 1/2 | Dez.         | 17.25 | 17.17 |
| Sept.        | 45 1/2 | 45 1/2 | Nov.         | 16.95 | 9.84  |
| Dez.         | —      | —      | Juni         | 9.65  | 9.57  |
| Schmalz Juli | 10.—   | 9.90   | Speck        | 10.50 | 10.50 |
| Sept.        | 9.82   | 9.75   |              |       |       |

#### Eisen und Metalle.

**London, 3. April. (Schluß.)** Kupfer per Kassa 62 1/2, Kupfer 3 Monate 62 1/2, Schwach. — Zinn v. Kassa 126 1/2, Zinn 3 Monate 127 1/2, Schwach. — Blei spanisch 12 1/2, Blei englisch 12 1/2, Schwach. Zink gewöhnlich 22 1/2, Zink spezial 23 1/2, Quecksilber 8 1/2, Schwach.

**Neu-York (Eisen und Stahlmarkt).**

|                           |            |               |
|---------------------------|------------|---------------|
| Eisen Iron Nr. 1 Northern | 23.50—24.— | 23.50—24.—    |
| Nr. 2                     | 21.50—22.— | 21.50—22.—    |
| Nr. 1 Southern            | 22.—22.50  | 22.—22.50     |
| Nr. 1 Soft                | 22.—22.50  | 22.—22.50     |
| Stahlschienen             | 28.—       | 28.—          |
| Bestem Stahl              | 31.—       | 31.—          |
| Kupfer                    | 14.75—15.— | 14.50—nominal |
| Zinn                      | 29.—29.25  | 29.—29.25     |

Tendenz: flau.

#### Wasserstands-nachrichten vom Monat April.

| Registationen vom Rheine: | Datum: |      |      |      |      | Bemerkungen  |
|---------------------------|--------|------|------|------|------|--------------|
|                           | 30.    | 31.  | 1.   | 2.   | 3.   |              |
| Konstanz                  | 2.89   | 2.87 |      |      |      |              |
| Waldshut                  | 1.98   | 2.00 | 2.04 | 2.02 | 2.00 |              |
| Sigmaringen               | 1.55   | 1.57 | 1.61 | 1.60 | 1.58 |              |
| Rehl                      | 1.97   | 1.98 | 2.01 | 2.04 | 2.00 | Abd. 6 Uhr   |
| Laubersburg               | 3.57   | 3.80 | 3.85 | 3.41 | 3.89 | Abd. 6 Uhr   |
| Wagram                    | 3.25   | 3.19 | 3.22 | 3.29 | 3.29 | 2 Uhr        |
| Bernersheim               | 3.04   | 2.98 | 3.00 | 3.07 | 3.18 | N.-P. 12 Uhr |
| Mannheim                  | 2.68   | 2.68 | 2.64 | 2.70 | 2.77 | Morg. 7 Uhr  |
| Wien                      | 0.44   | 0.44 | 0.43 | 0.47 | 0.50 | N.-P. 12 Uhr |
| Bingen                    | 1.29   |      | 1.37 | 1.34 |      | 10 Uhr       |
| Koblenz                   | 1.48   | 1.42 | 1.45 | 1.47 | 1.50 | 2 Uhr        |
| Köln                      | 1.69   | 1.68 | 1.78 | 1.89 | 1.82 | 10 Uhr       |
| Rhein                     | 1.43   |      | 1.45 | 1.53 | 1.56 | 2 Uhr        |
| Kahrort                   | 0.84   | 0.80 | 0.83 | 0.89 | 0.95 | 6 Uhr        |
| Neu-York:                 |        |      |      |      |      |              |
| Mannheim                  | 9.67   | 9.68 | 9.68 | 9.78 | 9.80 | V. 7 Uhr     |
| Heilbronn                 | 6.55   | 6.54 | 6.54 | 6.66 | 6.76 | V. 7 Uhr     |

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Familien und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenthail: Karl Pfeil. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei W. u. S. O. Director Speer.

**Eine alte Bekannte** kommt auch in diesem Frühjahre wieder in die meisten Häuser und hilft noch vor den Felekanten köpfig dem Handpud und Reimnaden; sie heißt Luhs Salma Salma-Lepertin-Kernsche. Wer diese feine Mittelmittlerin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Bessere, präparierte Abkochung und mildere, wie die von Luhs Salma-Lepertin-Kernsche, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute „Luhs“ in allen besseren Geschäften haben. Wo etwa noch nicht, schreibt man direkt an Luhs Salma-Lepertin in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgetheilt. Vor minderwertigen, zum Zweck der Täuschung ähnlich verpackten Nachahmungen sei hiermit dringend gewarnt. — Luhs Seite wurde ausgezeichnet mit der Staats-Medaille und der Goldenen Medaille der Düsseldorf Ausstellung 1902. 12033

Ihre Verdauung wird geregelt wenn Sie nach jeder Mahlzeit ein Gläschen **Dr. W. Knecht's Magenbitter „SANTIS“** zu sich nehmen. Grosse Flasche M. 2.50. Probeflasche M. 1.—. Ueberall erhältlich.

**Möbelfabrik Gebrüder Reis Mannheim** Nr. 1, 4 Gross. Kaffeezeranten Nr. 1, 4 nächst dem Kaufhaus Ausstellung compl. Musterzimmer in allen Stilarten. Kunst- und Luxusmöbel. 25222 Teichhaltiges Lager in Möbeln einflussreicher Ausführung; compl. Musterzimmer. G 2, 23 nächst dem Speisemarkt G 2, 22.

**S. Rosenhain, Juwelier D 1, 3** Parabeplatz. empfiehlt Reueleten in langen Uhrketten, in Gold, Silber und Eisen, Anhängelassen, Gürtel, 21000(6) Perlen, Edelsteine, Email u. Moderner Schmuck.



**Herm. Klebusch, Hofphotograph,**  
 Strohhofstr. 4, 5, Hofstelle der Straßenbahn. 23702  
**Groß. Hof u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.  
 Samstag, den 4. April 1903.  
 71. Vorstellung. Abonnement A.

**Lady Windermere's Fächer.**  
 Das Drama eines guten Weibes.  
 In 4 Akten von Oscar Wilde.  
 Deutsch von Sibore Leo Böhm u. Hermann Freyher v. Tschernberg.  
 In Szene gesetzt vom Intendanten.

**Personen:**

|   |                    |
|---|--------------------|
| Lord Windermere                                       | Herr Köhler.       |
| Lady Windermere, seine Frau                           | Frl. Binger.       |
| Die Herzogin von Berwick                              | Herr v. Rosenber.  |
| Lady Agatha Curzon, ihre Tochter                      | Herr Edelmann.     |
| Lady Biddisale  | Frl. Müller.       |
| Lady Tedburn  | Frl. Eichen.       |
| Lady Stanfield  | Frau De Paul.      |
| Mrs. Comper-Comper                                    | Frl. v. Rameel.    |
| Mrs. Glynne   | Frl. Hoff.         |
| Lord Augustus Curzon, Bruder der Herzogin von Berwick | Herr Gobel.        |
| Lord Darlington                                       | Herr Freiburg.     |
| Mrs. Dumb   | Herr Köster.       |
| Mrs. Cecil Graham                                     | Herr Müller.       |
| Mrs. Cooper   | Herr Rallenberger. |
| Kochin, Kammermädchen                                 | bei Lord           |
| Barber, Kammerdiener                                  | Windermere         |
|   | Frl. Perrot.       |
|   | Herr Kustelber.    |

Zeit: Die Gegenwart.

Se neue Dekoration des 2. Aktes ist entworfen von Herrn Dr. Ruer, ausgeführt von Herrn Kemler.

Abendvorst. 7 1/2 u. r. Anf. präc. 7 Uhr. Es denach 1/10 Uhr.  
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
 Kleine Eintrittspreise.

**Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.**

Sonntag, den 5. April 1903. 26. Vorstellung an der Abonnement (Dreipfennige K.).  
**Zu Gunsten der Hoftheater-Pensions-Anstalt.**  
**Die Weifersinger von Nürnberg.**  
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 \* Walter von Stolzing. Herr Adolf Gröbke vom Stadttheater in Köln als Gast.  
 Anfang 5 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
 Samstag, den 4. April 1903  
**„Der Herr Senator.“**  
 Schwan von Schönhof u. Kadelburg. 12230  
 Sonntag Nachmittag 4 Uhr: „Anna-Lise“.  
 Abends 8 Uhr: „Johannes-Feuer“.

**Saalbau Mannheim**  
 Heute Samstag 8 Uhr Abends 12:49  
 Ensemble-Gastspiel des Intimen Theaters in Nürnberg  
**„Lutti“**  
 der größte Schlager der Saison.

**Stadtpark.**  
 Morgen den 5. April fällt das Concert wegen Palmsonntag aus.  
 Die nächsten Concerte sind an den beiden Osterfeiertagen des Nachmittags von 3-6 Uhr.  
 Anzeige des weiblichen

**Pastoralspiels (Art Oberammergau)**  
 im Festsaal des Bernhardushof.  
 Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!  
 Sonntag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr  
**Eröffnungsvorstellung für Familien und Kinder**  
 Abends 8 Uhr, sowie die 3 folgenden Tage.  
 Weiter Auführung des

**Grossen Versöhnungsoffers auf Golgatha**  
 dramatische Aufführung aus dem Leben und Tode unseres Herrn Jesu Christi (Lebensbeschreibung dargestellt von 40 Personen).  
 Preise der Plätze: Rum. Sperrpl. 2,00 M., Sperrpl. 1,50, Balkon 1,00, II. Platz 0,75, III. Platz 0,50, Stehplatz 0,30 M.  
 Im Vorverkauf bei Herrn Wolf, Eggenbergsbauung, K 1, 5b und im Kassalokal des Herrn Sedl. O 8, 10: Rum. Sperrpl. 1,50, Sperrpl. 1,30, Balkon 0,80, II. Pl. 0,60 M.  
 Kinder zahlen nur in den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise.  
 Alles Nähere befragen weitere Annoncen und Blafate.  
**Die Direktion.**

**Gelegenheitskauf.**  
 Wegen Mangel an Raum verkaufe ich im  
**Laden D 2, 14**  
 einen größeren Posten  
**Sonnen- und Regenschirme**  
 (mit neuer, stabelloser Waare)  
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
**Cäcilie Wurmser**  
 E 2, 1 vis-à-vis d. Harmonie Teleph. 642  
 und D 2, 14. 12289

**Vortheilhaftes Angebot**  
 eines großen Parthieposten  
**Seide, Foulards, Sammete**  
 etc. etc.  
 für Kleider, Blousen, Unterröcke und Futter,  
 bin ich in der Lage, zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben und verkaufe ich dieselben zu Einheitspreisen zum Ausschauen in Serien:  
 Serie I pro Meter 50 Pfg. | Serie V pro Meter 1.50 Mk.  
 Serie II " " 75 " | Serie VI " " 1.75 "  
 Serie III " " 1.— Mk. | Serie VII " " 2.— "  
 Serie IV " " 1.25 "  
 Es befinden sich Qualitäten darunter zum regulären Verkaufspreis von 3.50 bis 6.50.  
**F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.**

**Schlosshotel Heidelberg.**  
 Haus ersten Ranges, auf dem Schlossberge, in directer Verbindung mit dem Schlossparke.  
**Personen-Aufzug. Electricisches Licht.**  
 Die Eröffnung findet auch in diesem Jahre wieder am **Palmsonntag** (den 5. April) statt.  
 Omnibus und Hotel-Portiers am Bahnhof.

**Wirtschafts-Eröffnung.**  
 Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Publikum dieser Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute **Samstag Abends 5 Uhr** im Hause des Herrn Rieder, das neu errichtete **Wein-Restaurant** zum  
**„Haardtgebirge“**  
 22 Ecke Max- u. Oggersheimerstrasse 22  
 in Ludwigshafen  
 eröffne. Das Local ist im modernsten Stile ausgestattet und auf das gemüthliche eingerichtet und bietet Familien und kleinen Gesellschaften angenehmen Aufenthalt. Es gedert zu den schönsten am Rheine.  
 Mein Bekahren bleibt es, meine werthen Gäste durch Verabreichung nur guter **Weine** des unteren Haardtgebirgs und der Mosel, sowie durch anerkannt gute **Küche** auf das Beste zu bedienen.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
 Hochachtungsvoll  
**C. Ruff.**  
 Tisch-Abonnenten werden angenommen.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Freunden, Gönnern und verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich heute das **Wein-Restaurant**  
**G 3, 8. Holländer Hof G 3, 8.**  
 übernommen und eröffnet habe.  
 Empfehle meine vorzüglichen naturreine Pfälzer, Mosel, Rhein- und Oberl. Weine, sowie guten bürgerl. Mittags- und Abendisch **Picante Frühstücke.**  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Bauer.**

**Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
 Einer verehrl. Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich unter Heutigen die  
**L 10, 8 Restauration L 10, 8**  
 übernommen und mit großem Schlankeffekt eröffnet habe.  
 Zum Ausichauf gelangt prima **Vasecber** aus der **Schiffen Bräneret** sowie reingebal ene **Weine**. — Auch empfehle ich einen vorzüglichen **Mittags- und Abendisch**, sowie kalte und warme **Speisen** den ganzen Tag.  
 Um geneigten Zuspruch bitten, achue  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Münter.**  
 NB. Ferner empfehle bei Publikum helles und dunkles **Alfacapier** und wird jedes Quantum in's Haus geliefert.

**Zahnarzt Lott**  
 wohnt jetzt  
**P 6, 1. Heidelberger-Strasse. P 6, 1.**  
 Schmerzloses Zahnziehen mit Tropacocain etc. und in Narcose. Schonendste Behandlung.  
 Civile Preise.

**Die Klein-Kinderschule N 6, 9**  
 wird den 21. April wieder eröffnet.  
**F. Hellwig & Co.**  
 E 1, 7.  
**Ausverkauf:**  
 Glaschenwein 40 Pfg.  
 Fleischschilde zu jedem annehmbaren Preis.  
**Patentanwälte Blank & Anders**  
 Chemnitz, Poststrasse 25.

**plissiren**  
 H 4, 7.  
**VOGELY** Back-Pulver das wirklich Beste!  
**Mannheimer Siedertafel.**  
 Samstag, den 4. April 1903 Abends 7, 9 Uhr  
**Gesamt-Chorprobe.**  
 Salvator-Chor (Grainhaube), Der Vorstand.  
**Sängerverein Concordia Mannheim.**  
 Sonntag, 5. April, Abends 6 Uhr im Lokal „Eingebrem“  
**Familienabend,**  
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlich einladen.  
 Der Vorstand.

**Gewerbechule Mannheim. Einladung.**  
 Die Schlussfeier findet Sonntag, den 5. April, nachmittags von 11-12 Uhr in der Sala des Realgymnasiums (Eingang von der Zuckstraße aus) statt. 25500/183  
 Die Schülerarbeiten sind aufgestellt:  
 5. April 9-12 Uhr vorm.,  
 9. „ 9-12 Uhr vorm.,  
 10. „ 11-12  
 Die verehrlichen Staats- und Stadtbehörden, Eltern, Gehrherren und Freunde der Anstalt werden hierzu freundlich eingeladen.  
 Das Rektorat Dr. H.

**Musikfest.**  
 Samstag, den 4. April, Abends 8 Uhr  
**Gesamtprobe: IX. Symphonie**  
 im Theaterfaal  
 Sonntag, den 5. April, Vormittags 11 Uhr  
**Gesamt-Prob**  
**XIII. Psalm, Te Deum, Cantate,** im Theater-Saal.  
 Der diese Probe veranlaßt, bleibt von der Mitwirkung ausgeschlossen.  
 Montag, den 6. April, Abends 8 Uhr  
**Gesamt-Prob**  
**XIII. Psalm, Te Deum, Cantate mit Orchester**  
 im Theater-Saal.  
 Am päpstlichen und volksheligen Erscheinen wird beimgend gebeten.  
 Sämmtliche Damen und Herren wollen auf den Probefarten vermerken, unter welchem Namen sie mitwirken.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Die Wahl eines 2. Hauptmanns für die I. Comp., betr.  
 Zur Vornahme der obengenannten Wahl wird Termin auf:  
**Montag, 20. April d. J., Abends 8-9 Uhr,**  
 im Rathhause dahier anberaumt.  
 Die Mannschaft der I. Compagnie wird aufgefordert, sich zahlreich an dieser Wahl zu betheiligen.  
 Nach § 4 der Statuten ist zur Gültigkeit der Wahl die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der stimmberechtigten Mannschaft erforderlich.  
 Mannheim, 31. März 1903.  
 Der Verwaltungsrath: G.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Die Mannschaft der 6. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Wahlung einer  
**Probe**  
 am Montag, den 6. April 1903, Abends 7 1/2 Uhr am Spitzengasse pünktlich und vollständig einzufinden.  
 Der Hauptmann: Hofmann.

**Internation le Ausstellung**  
 für Schäferhunde aller Art, verb. mit Preishüten  
 am 19. und 20. April 1903 in  
**Karlsruhe**  
 (Stadt-Ausstellungshalle)  
 veranstaltet vom Bad. Zweigverein des Vereins für Deutsche Schäferhunde (S. V.) u. dem Bad. Zweigverein des Deutschen Gollie-Clubs. Sitz beider Vereine in Karlsruhe.  
 Grossartiges Programm u. Klasseneintheilung.  
 Garantierter Selbpreis. — Zahlreiche Ehrenpreise.  
 Richter: Max Beer-Dranenfeld und Rittmeister a. D. von Stephanow-Ratrowski.  
 Meldeschluss: 7. April 1903.  
 Programme u. Weiseform, durch César Kersch und Dr. Schmitt, Karlsruhe, 12314

**Den geehrten Damen**  
 zeige ich hierdurch an, daß ich meine Damenschneiderei, bisher Zulfenring 5, nach  
**H 4, 16, III. Stock**  
 verlegt habe. Zugleich ersuche ich mich für Anfertigung eleganter **Costüme** jeden Genres.  
**Josef Pest, Damenschneider aus Wien, H 4, 16.**  
**Arbeitsschule!**  
 In unserer Arbeitsschule können junge Mädchen das Webnähren, Raschennähren, Sticken und Zuschneiden gründlich erlernen. Anmeldungen nehmen täglich entgegen.  
**Geschw. Orlmann, S 3, 1.**



# Herm. Schmoller & Co Mannheim.



**Bretton-Form 75**  
mit Riemenband garniert, in vielen  
Farben Stück Pfg.



**Bretton-Form 95**  
beliebte Qualität, mit Samt-  
band garniert Stück Pfg.



**Bretton-Form 1,65**  
mit Pongé und Federkiel  
garniert Stück Mk.



**Bretton-Form 3,00**  
mit gemusterter Seide  
garniert Stück Mk.



**Bolero-Form 1,75**  
mit Pongé und Ponpon garniert  
Stück Mk.

**Ungarnierte Damenhüte** Mk. 5,25 bis **45** Pfg.

**Ungarnierte Florentiner** für Damen u. Mädchen Mk. 4,50 bis **1,25**

Ein grosser **Kinder- u. Mädchen-Jackets**  
Posten

|  |   |   |
|--|---|---|
| <b>Serie I</b><br>bisher bis 4.25<br>Einheitspreis Mk. <b>1.25</b> | <b>Serie II</b><br>bisher bis 6.75<br>Einheitspreis Mk. <b>2.00</b> | <b>Serie III</b><br>bisher bis 12.00<br>Einheitspreis Mk. <b>4.00</b> |
|--|---|---|



**Bolero-Form 2,80**  
mit Band und Taffet-Ponpon,  
garniert Stück Mk.

Ein grosser **Tellerhüten** für Knaben und Mädchen ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert

**Serie I 50** Pfg. **Serie II 75** Pfg. **Serie III 1,00** Mk.  
Stück Stück Stück

## Hut-Blumen



**Runder Damen-Hut 4,70**  
mit Seiden- und Spitzengarnitur  
Stück Mk.

**Rosen 3** Pfg.  
Stück 50 bis

**Veilchen 3** Pfg.  
Dutzend 65 bis

**Maiglöckchen 25** Pfg.  
Dutzend 50 bis

**Primeln 12** Pfg.  
Dutzend

**Rosenranken 48** Pfg.  
Stück Mk. 3,50 bis

**Camillen-Piquets 28** Pfg.  
Mk. 1,35 bis

**Laub-Piquets 20** Pfg.  
Mk. 1,00 bis

**Früchte-Piquets 35** Pfg. an  
Kirschen, Trauben, Beeren, von



**Bretton-Form 2,50**  
mit Seide und Posa garniert  
Stück Mk.

**Garnierstoffe u. Hutschmuck zu billigsten Preisen.**



**Toque-Hut 5,50**  
elegant garniert Stück Mk.



**Toque-Form 6,00**  
mit Chiffon-, Blumen- und  
Spitzengarnitur Stück Mk.



**Rembrand-Form 6,50**  
m. imit. osshaarborde, Chiffon-  
Band- u. Blumengarn. Stück Mk.



**Marquis-Form 4,50**  
chic garniert Stück Mk.

Unsere Verkaufsräume sind Sonntag, 5. April bis 7 Uhr Abends geöffnet.